

Frauenhandel

Autor(en): **Stebler, Edith**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359523>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

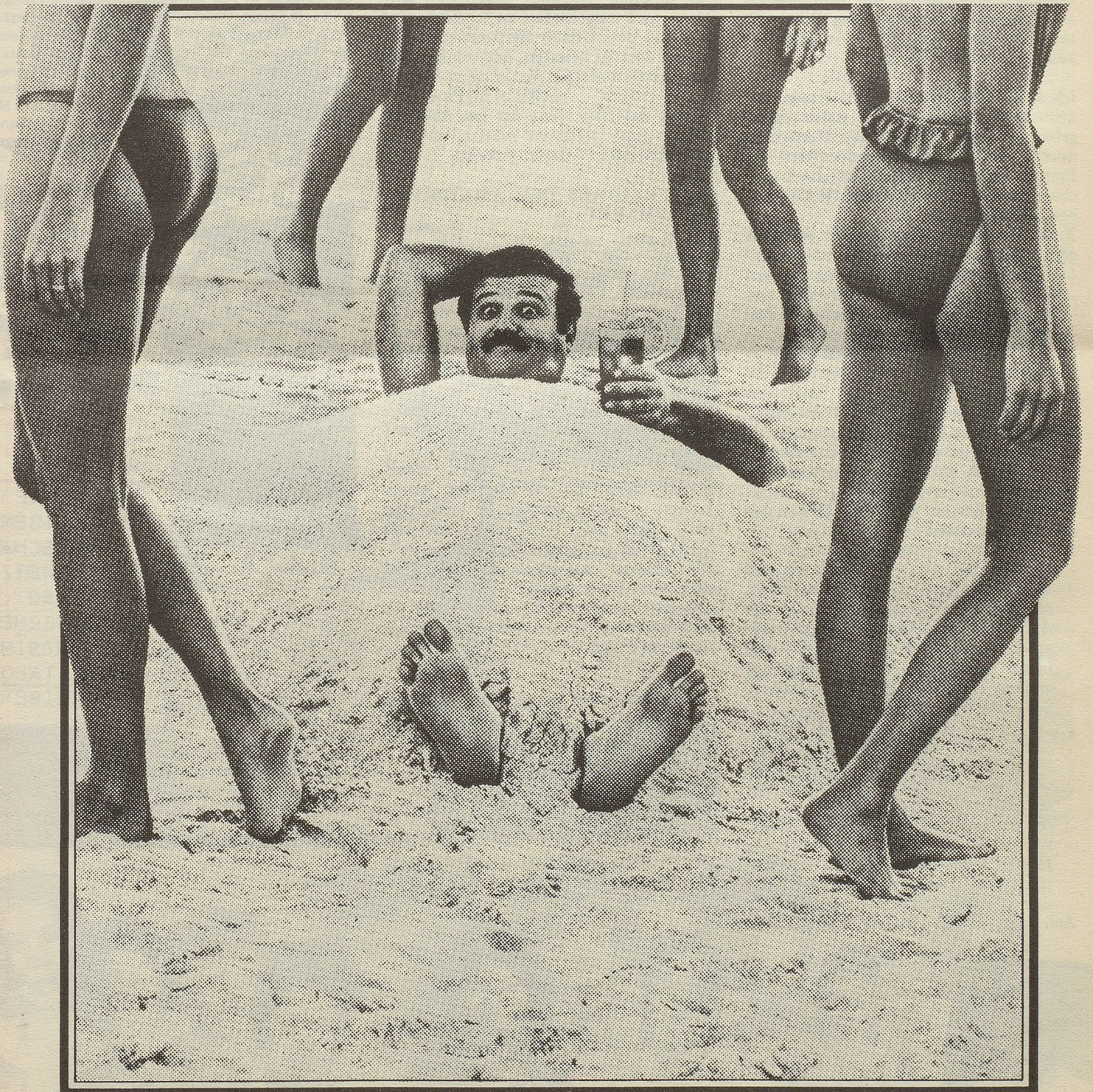
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRAUENHANDEL!





5402



5403



5404



5405



5410



5411

Im Blick war ein Inserat zu lesen, das heiratwilligen Schweizern gefügte "Filipinas" (Frauen von den Philippinen) verspricht. Gegen 10.- können die Unterlagen beim "Partner Journal" von Rorbas (ZH) bezogen werden. Gegen Zahlung von weiteren 350.- erhält Mann den neusten Partner-Katalog, insgesamt ca. 500 Mädchen und jeden Monat weitere 100 Mädchen (portofrei), bis zum Erfolg, aber längstens 12 Monate lang. Dann sollte Mann seine Frau gefunden und per Jet heimgeführt haben.

Ich suche nach Worten, um meiner Wut beim Lesen des Prospekts Ausdruck zu geben. Es geht nicht, meine Worte sind noch immer zu schwach, um dieses, die Frauenwürde verachtende Geschreibe zu charakterisieren. Ich muss euch Kostproben servieren.

3 Gründe gebe es, weshalb die Filipinas gern einen Schweizer heiraten möchten:

1. "Das Land war 400 Jahre lang von ausländischen Mächten beherrscht" und deshalb sei Völkervermischung Tradition.
2. Auf den Philippinen darf der Mann alles und die Frau nichts. Deshalb wünschen sich die "Filipinas" einen aufrechten, sorgenden, treuen Schweizer.
3. Die Filipinos sind arm, so arm, dass sie eine Familie nicht ernähren können. "Es reicht höchstens dazu, dass man nicht verhungert."

Und weshalb sind "Filipinas" für Schweizer empfehlenswert?

1. "Etwa 80% aller partnersuchenden 'Filipinas' sind unter 30 Jahre alt, die meisten übrigens zwischen 30 und 40. Und bei Mitte 40 endet dann auch das ATS-Angebot (ATS ist die Vermittleragentur). Wir wollen schliesslich keine Eulen nach Athen tragen." Oder mit andern Worten, alte, unattraktive Schweizer Frauen gibt es genug.
2. "Filipinas" bevorzugen ältere Männer. "Man findet also nichts dabei, wenn ein rüstiger Sechziger ein spätes Mädchen Mitte bis Ende 30 heiratet. - Älter werden sie schon von selbst (...). Nicht zutreffend ist dagegen die häufig vertretene Ansicht, dass asiatische Frauen schneller altern. Das Gegenteil ist der Fall - wenn sie nicht gerade auf den Reisfeldern arbeiten müssen."

Ach nein, hier wird es eine "Filipina" viel

ruhiger haben: Haussklavin und Heimprostituierte, das werden ihre Aufgaben sein. Ein exotisches Vögelchen im vergoldeten Käfig.

PROBESENDUNG

Interessenten erhalten Kataloge mit Porträts von philippinischen Frauen, wie sie auf unserem Titelblatt abgebildet sind. Mann wird aufgefordert zu schreiben und während dem Urlaub die Auserwählte zu holen, dort zu heiraten, oder einfach auf Probe anzufordern. "Natürlich ist hier das Risiko grösser" - heisst es im Prospekt - "schon mancher Mann hat sein Mädchen wieder zurückschicken müssen, weil sie ihm nicht gefiel, oder umgekehrt."

DIE FRAU AUS DEM ASIATISCHEN SUPERMARKT

Der aufrechte, umsorgende Schweizer hat sich nun also eine Frau auf den Philippinen gekauft. Er kommt mit ihr nach Hause. Auch für diese Situation hat der ATS entsprechend gute Ratschläge auf Lager: "Des weiteren verursacht eine 'Filipina' nach ihrer Ankunft meist einige Unkosten für Kleidung (doch welche Frau verursacht keine Kosten...). Zumindest einige hundert Franken sollte man hier einkalkulieren. Unbedingt nötig sind u.a. 1 Mantel, 1 Paar Stiefel und ein Paar Handschuhe, damit sie gut über den Winter kommt. - Dafür trinken sie nicht, rauchen meist auch nicht und passen sich leicht an die gegebenen Verhältnisse an. - Ein weiterer unschätzbare Vorteil ist, dass ihre Verwandten - einschliesslich Schwiegermutter - garantiert nie auf Besuch kommen (es sei denn, Sie schicken ihnen ein Flugticket...)"

Alles in allem ein Haustier, das Mann sich ohne viel Kosten halten kann, genügsam, folgsam, anhänglich und abhängig.

ES HAT FÜR JEDEN EINE

Es ist unglaublich. Ich versichere, ich erfinde nichts. Da steht wirklich auch folgendes drin: "Wichtiger als gutes Aussehen sind ein freundliches Wesen und ein gütiges Herz. - Dann sind auch Behinder-

ir Männer

au oder Freundin nach ihren, heisst Sand in die Augen: Auf der weissen Basellandschaft wimmelt es von schönsten Mädchen. sich aufhalten, welchen sie bevorzugen und wie Sie besten an sie rankommt, Sie nächste Woche.

Anschmiegsam sind sie gebräunten Afrikanerinnen oder jung, für knappe Tage lesen sie den Tag. Wünsche von den A ein 26jähriger Zürcher Kenner, schwärmt und überaus zärtlich sind sie hier. Grosse überhaupt nicht auf Das pure Gegenteil sind: unverdorben und gezeichnet vom Mass wie die Ostafrikanerinnen

geniesst
Kaffeebra
leicht
Partner-

300 P O L E
KÖNNEN SIE S
ANSCHREIBEN.
BEKANNTSCHAFT
T SCHWEIZER
20-50. 30
TER/BERUF/GE
RESSE SIND
TO-KATALOG
IN BRIEF OD

Zu behaupten, dass alle Brasilianerinnen käuflich sind, wäre übertrieben. Neben den Profis (für 75 bis 200 Fr. erfüllen sie Ihnen eine Nacht lang alle Wünsche) gibt es auch die Büroangestellten, Verkäuferinnen oder Studentinnen, die sich über einen kleinen Zustupf zur Mieter oder sonst ein nettes "Geschenk" freuen. Sie sind meistens sehr anhängliche und zärtliche Feriengespännli, die ihren Gringo-Schatz oft lange nicht vergessen.



5406



5407



5408



5409



5386



5387



5394



5395



5396



5397



5399



5400

Haushalt oder im schlechteren Fall in den Vergnügungsetablissemments der Städte. Freie Entscheidung?

Es ist unser Privileg, das Privileg der Saten, dass wir die Stellung der Frau bei uns kritisieren können. Für jede philippinische Frau muss die Schweiz das Paradies darstellen.

KOMMT KEIN WIDERSPRUCH?

Wenn wir von den Lebensumständen der philippinischen Frauen hören, wundern wir uns, dass sie den Aufstand noch nicht geplant haben. In einem Text der Vereinigung der Neuen Philippinischen Frauen finden wir eine Erklärung:

“Feudale und koloniale Vergangenheit bestimmen die philippinische Frau dazu, ihre Umwelt nur im Zusammenhang mit Haus und Familie zu betrachten. Sie opfert die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten, um ihrem Mann und den Kindern den Weg zur Persönlichkeitsentwicklung freizugeben. Diese über Jahrhunderte hinweg geprägte Einstellung behindert noch heute ihre aktive und wirksame Beteiligung am gesellschaftlichen Leben und an der Verbesserung ihrer eigenen Lage. Gefangen in traditionellen und konservati-

ven Vorstellungen besiegelt sie ihre eigene Versklavung.”

ICH HELFE JA NUR

Zu ihrer Rechtfertigung werden die Frauenkäufer, wie auch die (Sex-)Touristen erklären, dass sie nichts Böses tun, ganz im Gegenteil, sie helfen einer Frau aus der Misere oder bringen als Touristen Geld in die Dritte Welt.

Das eine ist Ausdruck kolonialistischer Arroganz: Der weisse Mann als Erretter aus Armut und Unwissenheit, der so lange gütig der armen Frau hilft, als sie keine eigene Person mit selbständigen Ansprüchen ist.

Das andere ist schlicht und einfach falsch. Die Einnahmen aus dem Tourismus in der Dritten Welt fließen zu 90% wieder zurück in den Sack der Kapitalisten in Westeuropa, Japan und den USA.

Beispiele: Kuoni und Airtour-Touristen fliegen mit Swissair. Jelmoli- und Hotelplan-Touristen logieren im Hilton. Die Hilton-Kette ist im Besitz der amerikanischen Fluglinie TWA. Die Swissair verfügt über 50% der Kuno-Aktien. Über die Hälfte der 5-Star-Hotels in Manila sind in amerikanischem Besitz, resp. im Besitz von US-Fluggesellschaften.

AUF KOSTEN DER BAUERN UND FISCHER

Ein exklusives Hotelzentrum, Puerto Azul, wurde trotz heftigen Protesten der ansässigen Bauern und Fischer gebaut. 300 ha Land wurden expropriert, Wachen schiessen auf Fischerboote. Das Hotel gehört philippinischen Millionären, gute Freunde von Präsident Marcos. Eine Übernachtung kostet ca. 100.--, soviel, wie ein Hotelangestellter im Monat verdient.

FORDERUNGEN

an Touristen.

Meidet die Philippinen, solange das Volk darunter leidet.

an Reiseunternehmer

Bietet keine Reisen in die Philippinen an.

an die Frauen

Unterstützen wir den Protest der “Asian Women Association” gegen Sex-Tourismus und Frauenhandel.

Vermittlungsgeschäfte für Sex und Ehepartnerinnen müssen gesetzlich unterbunden bzw. strafrechtlich belangt werden.

Edith Stebler



philippinische Landarbeiterinnen